

Miesbadener Tagblatt.

41. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg. für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeile für vier Wochen 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

No. 238.

Mittwoch, den 24. Mai

1893.

Zur Lage in Oesterreich-Ungarn.

(Von unserem eigenen Korrespondenten.)

□ Wien, 20. Mai.

Die Schreier der ungarischen Unabhängigkeitspartei haben die gelehrigsten Schüler in den Junggezeiten Böhmens gefunden. Die Aspiranten beider Parteien deden sich ja auch so ziemlich. Das Ideal der Junggezeiten und — sagen wir es ehrlich — auch der mit staatsmännischen Mäßen und diplomatischer Mäßigung kämpfenden Altgezeiten — ist das böhmische Staatsrecht, mit dessen Wiederbelebung die sogenannten „Länder der böhmischen Krone“, Böhmen, Mähren und Schlesien, in Oesterreich eine ähnliche Sonderstellung bekommen sollten wie die Länder der ungarischen Krone sie bereits erhalten haben. Der Unterschied ist nur der: daß die Mehrheit der Bevölkerung in Mähren und Schlesien und die imposante Minorität von 2.100.000 Deutschen in Böhmen von diesem der deutschen Nationalität böhmischen Staatsrechte nichts wissen wollen und es mit konsequenter Energie bekämpfen. Wenn nicht schon die Rücksicht auf die Wohlfahrt und Kraft des Reiches die Wünsche der Staatsregler in das Reich der Utopien verwies, so müßte diese thörichte Illusionen, die angestrebten Ziele zu erreichen, die Schwärmer als absurdum führen. Das haben die feudalen Großgrundbesitzer Böhmens, die mit der geistlichen Nation konstituierenden Vertreter des sogenannten „historischen Rechts“ eingesehen und ihre Staatsrechts-Ideen als historische Spielerei ad acta gelegt. Viel wichtiger als diese belanglose Futurismus muß jedem ehrlichen Bewohner Böhmens die Durchführung der nationalen Bewegung im Lande erscheinen, und deshalb hat die weit überwiegende Mehrheit des Großgrundbesitzes die Hand der Deutschböhmen nicht ausgeschlossen und sich mit ihnen zur faktischen Realisierung der möglichen Ausgleichs-Maßnahmen vereinigt.

Aber von sanften Ausgleichsworten und milden Ausgleichsgeboten wollen die modernen Liberalen absolut nichts wissen; die in Wien zwischen den Vertrauensmännern des böhmischen Großgrundbesitzes, der Deutschböhmen und der (Alt-)Gezeiten vereinbarten „Punktionen“ wurden unter der terroristischen Einwirkung der Junggezeiten von den Vertretern der geistlichen Nation entweder getrocknet oder im Stiche gelassen, worüber die altgezügelter Partei im Reichsrath in Trümmern ging. Die parlamentarische Vertretung des böhmischen Volkes in Wien liegt nun völlig in den Händen der Extremen; nur im böhmischen Landtage haben die Altgezeiten eine keineswegs beneidenswerthe Position eingenommen, welcher nur seit Jahr und Tag der vehemente Sturm der „Jungen“ gilt. Thatsächlich haben in diesem Landtage bisher die gemäßigten Parteien, die Deutschen und die ihnen immer näher gerückten Großgrundbesitzer (wenige große Junggezeiten unter diesen abgerechnet) mit den Altgezeiten die Majorität. Ein Zustand, den die Radikalen um jeden Preis, und selbst mit den allerhöchsten und unerhöhtesten Mitteln, beseitigen wollen. Das gute Beispiel der Magyaren wird dem böhmischen Volke allmählich als das dringendste zur Nachahmung empfohlen. Was die Herren jenseits der Weitra durch Gewalt und Terrorismus erreicht haben und täglich erreichen, das muß — so kalkulieren die junggezeiten Partei — auch ihrem Volke gelingen, wenn sie nur recht kräftig heugabel und Dreschkegeln schwingen und den Herren in Wien die Hölle heiß machen. Zu diesem Zwecke wurden dieser Tage die in diesem Landtage schon erwähnten kolossalen Skandale im böhmischen Landtage inszeniert, welche bereits zur Schließung dieses Landtages geführt haben. Die Vorlage wegen der Neuerrichtung eines deutschen Kreisgerichts-Bezirks in Trautau, welcher den Herren wegen der Loslösung eines großen, rein-deutschen Territoriums vom Reich (vorwiegend geistlich) Kreisgerichts-Bezirk ein Grenzgebiet gab, den Anstoß zu den beispiellosen Szenen, welche in den letzten Tagen des böhmischen Landtags zur Verherrlichung der Junggezeiten erniedrigten. Die „Trautau-Vorlage“ wurde nicht auf die Tagesordnung kommen — das war die Parole der Junggezeiten, und koste es, was es wolle. Der Antrag des Reichsraths, den Oberlandmarschalls, Fürst Georg Lobkowitz, der zugleich Landtagspräsident ist, und ein getreuer Protektor geistlich-nationaler Bestrebungen ein solches Schicksal kaum erwartet hat, Mißhandlung der ungeschwungenen Stenographen, welche den Antrag „Trautau“ nach dem Verdict des deutschen Abgeordneten Raut aufzuheben wollten, Verletzung der Akten, ein Bombardement des Präsidiums und der Gegner der Extremen mit Papieren — das ungefähr waren die parlamentarischen Leistungen der Oassiten in den letzten Tagen. Darf man sich wundern, wenn dieses heroische Beispiel begeisterte Nach-

ahmung bei der böhmischen Studenten- und Oassen-Jugend geistlicher Nation findet, und wenn das Bombardement, adeliger Herrscherscheißer“ seit einigen Tagen in Prag an der Abend-Ordnung ist? Die geistlichen Mäßer selbst gestehen, daß es seit den berühmten Ohrsingen des französischen Parlaments keine stärkere Neuerung von politischem Temperament gegeben hat, keinen ärgeren Skandal, als denjenigen, der zu der Schließung des böhmischen Landtags geführt hat. Wie weit die Verrohung des geistlichen Volkes gediehen ist, zeigt ja auch die — bisher von den Journalen verschwiegene — Schändung eines der schönsten österreichisch-patriotischen Denkmale in Prag.

Was nun? Ist mit der Schließung des Landtags wirklich etwas geschehen, was den nationalen Skandal in Böhmen neuere, die Radikalen zur Besinnung bringen kann? Mit dieser Maßregel allein gewiß nicht. Denn in Wahrheit haben die Junggezeiten gerade mit der Schließung des Landtags erreicht, was sie erreichen wollten: die abermalige Verschleppung der den Verfassungs-Punktionen entsprechenden Vorlagen über die nationale Abgrenzung gewisser gemischt-sprachiger Bezirke Böhmens. Um die Verhinderung dieser Vorlagen zu hindern, lärmten und tobten sie ja eben geherrn und vorgestritten, und wenn die Sitzungen nun abgebrochen, der Landtagsaal gesperrt ist, haben sie ihr Ziel um so sicherer erreicht. Den Elementen der Unordnung diesen Triumph zu bereiten, das konnte doch unmöglich die Absicht der Regierung sein: sie muß noch andere Weile im Rücken haben, wenn sie den Landtags- und Monument-Schändern die wohlverdiente Züchtigung bereiten will. Oder wollten die feudalen Radikalen, denen der Dank der von ihnen so stark protegierten geistlichen Nation unumwunden in so starker Weise ausgesprochen wurde, jetzt auf diplomatischen Wege mit den modernen Liberalen verhandeln. Wollten sie den Herren, welche den Adel als einen in der Hande eingewickelten Fremdkörper hinauszuwerfen drohen, die Bahnen zum Siege ebnen? Das läßt sich schwer glauben. Viel eher muß man annehmen, daß der Staatshalter Böhmens, Graf Franz Thun-Hohenstein, andere Mittel kennt, um den Fanatikern den Boden unter den Füßen wegzuziehen.

Auch Graf Thun muß nun erfahren, welches nationale Element den Frieden im Lande stört. Er gehört zu denen, welche — obwohl deutscher Abstammung und deutscher Zunge — aus ihren Sympathien für die andere Nationalität kein Hehl machen und in diesem Sinne auch solange wirken, bis sie die schlimmsten persönlichen Erfahrungen über die eigentliche Natur der politischen Lage aufklären. Die Gezeiten haben die von ihren Vertrauensmännern unterschriebenen Wiener Ausgleichs-Punktionen getrocknet, sie haben den Deutschen, dem Großgrundbesitz und der Regierung den Krieg bis an's Messer erklärt, die auswärtige Politik des Reiches durch ein anstrengendes und läppisches Coquetieren mit Frankreich, durch einen fanatischen Preussenhass kompromittiert; das dieses ganze Treiben nun sogar den fanatisierten Pöbel zu antichristlichen Subversionen reizt, man verhängnisvoll für die ganze geistliche Sache werden. Man dürfte in Böhmen ein strenges Regiment etablieren und im administrativen Wege den Frieden herzustellen suchen, der im parlamentarischen Wege nicht zu erzielen ist. . . .

In den Universitätsstädten sorgt gerade in diesen Tagen eine Bewegung der Studentenchaft gegen die Kriegsverwaltung für Lärm- und Gelächter. Die Organisation gewisser Studentenverbindungen, welche das Duell verhorren, hatte in Innsbruck zu einer peinlichen Affaire geführt. Ein katholisch-klerikaler Körperbund verweigerte seinem Gegner die Satisfaktion, die Sache führte zur militär-ehrenrätlichen Untersuchung und endigte mit der Degradation des Studenten, welcher Refere-Offizier war und als solcher die Regeln und Ehren-Pflichten seines Standes ignorierte. Diese und andere Erfahrungen mit Burlesken-Schändereien, Schändereien, mit welchen Refere-Offiziere in schwere polizeiliche Konflikte verwickelt wurden, veranlassen das Kriegsministerium zu einer Verwarnung an alle Refere-Offiziere, sich fanatisierenden Studenten-Verbindungen anzuschließen, deren Regeln sie in bedenkliche Pflichten-Konflikte bringen könnten. Das hat nun zu einem Proteststurm, zu demonstrativen Aufzügen in Innsbruck, zu Interpellationen in verschiedenen Landtagen und zu allgemeinen oder partiellen Streiks an verschiedenen Universitäten geführt. Das Kriegsministerium scheint zur Nachgiebigkeit nicht entschlossen; man denkt viel eher daran, Hochschülern die Refere-Offiziers-Charge solange vorzuenthalten, bis sie eine fertige Lebensstellung einnehmen. Damit würde jeder ähnliche Pflichtenkonflikt vorgebeugt. Vorläufig gibt es also einen frischen, fröhlichen Studentenkrieg: eine neue Spezialität von Unruhen in Oesterreich!

Deutschlands Staatsformen bis zur Gegenwart.

(Fortsetzung.)

Nach der Völkerverwanderung und nachdem das Christenthum am Mittel- und Niederrhein eine Stätte gefunden hatte, etwa um 500 nach Chr. Geb., gingen die Franken vom Niederrhein aus erobernd gegen ihre übrigen Stammesbrüder vor, warfen dieselben in blutigen Kämpfen nach einander nieder und setzten sich dann als Herren und Vornehmer, nichtstühnender Kriegeradel unter der bestiegten, Ackerbau treibenden Bevölkerung fest. Karl der Große vollendete ums Jahr 800 diese Arbeit, indem er das letzte freie Volk, die Sachsen, zu Christen machte und der Herrschaft der Franken unterwarf. Danach ließ er sich in Rom vom Papste zum Kaiser krönen. So wurde unter Karl dem Großen die ursprüngliche Einheit, wenn auch in anderer Form, unter den Deutschen wieder hergestellt. — Jedes neu eroberte Land nahmen die Frankenkönige nämlich dergehalt in Besitz, daß sie ein Drittel alles Grundeigentums ihren Kriegsmännern und sonstigen Gefolgsen zur Belohnung gaben, aber nicht zum Besitze auf immer, als Eigentum, sondern nur zur Nutzung und auf so lange, als der Angenieser Treue und Gehorsam hielt. Ein solches Besitzverhältnis nannte man Lehen, den Lehenen Lehenmann und den Lehenenden Lehenherr. — Nach und nach ging alles Besitzthum, auch dasjenige, das sich durch alle Kriege hindurch als freilich erhalten hatte — letzteres auf freien Antrag des Besitzers, um der Kriegspflicht überhoben zu sein — in die Lehenform über, so daß schließlich der ganze Staat ein Lehenstaat wurde, derart, daß der Bauer sein Gut vom Edelmann, der Edelmann das Lehen vom Herzog und der Herzog sein Land vom Kaiser als Lehen erhielt, der Kaiser also Oberlehenherr und als gewählter Oberhaupt auch Lehenmann des ganzen Volkes zugleich war. — In die Kette der Lehenherrschafft greifen auch noch andere Glieder, z. B. die Mäßer und Bistümer ein; dies geschieht aber stets in dem eben erwähnten Verhältnisse.

Der Lehenstaat ist eine großartige und eigenthümliche Erscheinung; durch ihn ist alles Eigentum, alle Freiheit und Gleichheit von ebendem vollständig aufgehoben und in allseitige Abhängigkeit verwandelt. Der Bauer, das ist der frühere Freie, arbeitet nicht mehr für sich, sondern für seinen Lehenherrn, den Edelmann, dieser ist dem Herzog, und der Herzog wieder dem Kaiser verpflichtet und von ihm abhängig. Der Kaiser kann im Falle des Ungehorsams dem Herzog sein Lehen entziehen, wie das z. B. Friedrich Barbarossa bei Heinrich dem Löwen that; ebenso kann der Herzog dem Edelmann und der Edelmann dem Bauern das Lehen entziehen, während andererseits der Kaiser als Wahlkaiser durch Volks- und Fürsteneinwahl jederzeit seiner Würde enthoben werden kann, wie dies auch mit Karl dem Dritten 887 u. a. geschehen ist. — Alle Reichsmacht ist somit in die Hände des Kaisers gegeben, aber er steht nicht in direkter Beziehung zum Volke, sondern nur in indirekter, durch die Fürsten. Der Kaiser ist Reichsherr und die Fürsten sind Landesherren, jeder in seinem Lande. Die Fürsten lassen ihre Befehle den Edelmannen, und diese die ihren den Bauern zugehen. — Wollte hiernach z. B. der Kaiser Krieg führen, so zog nach erfolgtem Befehle der Edelmann die kriegsfähigen Leute seines Gutes zusammen und stieß an einer bestimmten Stelle damit zum Herzog; dasselbe thaten dann die Herzöge ihrerseits in Bezug auf den Kaiser. So wurde das Reichsheer gebildet. Meistlich ging es in anderen Angelegenheiten zu.

Am schlimmsten war bei dieser Ordnung gewöhnlich der Bauer daran. Durch die Einführung der Lehenherrschafft hatte dieser nach und nach Eigentum, Recht, Macht und Freiheit verloren. Alle niedere Gerichtsbarkeit war in die Hände der Edelmannen gelegt, und war der Edelmann ein roher Herr, so war der Bauer der willenslose Sklave dieses Herrn, dem er sich auf Gnade und Ungnade unterwerfen mußte, oder dem er sich höchstens durch die Flucht entziehen konnte; Selbsthilfe oder Berufung an eine höhere Instanz war für ihn in der Regel nicht vorhanden.

Der ganze Lehenstaat gleicht einer vielgliedrigen Kette, bei der ein Glied fest in das andere greift, und die gute Dienste leistet, so lange kein Glied den Dienst verläßt, die aber nutzlos und eine Last wird, sobald ein Glied sich löst und nicht mehr seine ihm zukommende Stelle ausfüllt. So hat der Lehenstaat zur Zeit seiner höchsten Blüthe eine Einigung herbeigeführt, die bei der verschiedenen Artung des deutschen Volkes bewundernswürdig ist und auf einem anderen Wege wohl schwerlich zu Stande gekommen wäre, aber in seinem Verfall auch eine Zersplitterung gezeitigt, die ebenfalls einzig in ihrer Art ist.

Zwei Mächte waren es, die den Lehenstaat ins Leben riefen, und zwei andere Mächte, die ihn wieder zu Fall gebracht haben. Die erste dieser Mächte ist der Freisitztrieb

es nicht. Ohne den gewöhnlichen Unterricht am Sonntag ist es unmöglich, daß die Bekehrung sich für die ferocitischen und geistverirrten Bekehrnisse aneignen, welche die nöthig haben, um solche Jugendwerkmeister zu werden. Die Absende der Woche reichen dazu nicht aus. Ferner kommt der junge Handwerker an diesem einzigen Tag ausgereist und frei von der Last der Werkstatt zum Unterricht, er ist ein ganz anderer Mensch. Genuß ist für manche sehr wichtige Begegnung (besonders wo Habsin in Betracht kommt), doch Tugendhaftigkeit unentbehrlich für die meisten. Genuß ist der Sonntagunterricht die einzige Möglichkeit, sich fortzubilden. Daß diese Gelegenheit am eifrigsten benutzt wird, beweist der Besuch bei den Sonntagsschülern. Schließlich ist von großer Wichtigkeit, daß nur für den Sonntag Lehrkräfte gefunden werden können, welche noch nicht zu haben sind, Ingenieure, Künstler, Architekten, Gelehrte. Reiner begründete Genuß im Einzelnen, daß auch der Unterricht für die Jugend eine große Freude sein kann, wenn er naturnahem ist. Er bildet sowohl nach der höchsten als erziehlichen Seite hin die Spitze des gewöhnlichen Fachschulunterrichts. Dagegen ist Jeder sich durch einen Besuch des Sonntagsschulunterrichts überzeugen, und es liegen hierfür zahlreiche Beispiele von Autoritäten vor. Die Verlesung des vierstündigen Sonntagsschulunterrichts ist unmöglich. Der Vorlesung, den Unterricht an einem Werkstoff-Berufung zu verlegen, begreift leicht zu großen Schwierigkeiten. Der Unterricht

angekloffen und ferner wurde, worauf ich Herr Geheimrath Häders im Reidstags hingewiesen hat, die Einrichtung den entschlossenen Widerstand in den Handwerkreisen finden. Vor Allem aber würde der Handwerkbetrieb eine große Störung und Schädigung erleiden, und endlich würden die Schulgelder teilweise durch die Vertheuerung der Lehrmittel und durch die Vertheuerung andres Ausnahmestmittel, der Beförderung des Unterrichts auf der Bahn und Acquisition, aber bringe eine große Anzahl Leibeskräfte mit sich, welche die Meisten des Vordere darlegt. Mehrer reifmüßig sich dahin, das man sich in völliger Unkenntnis der Sachlage das lebensfähige Institut des gewöhnlichen Sonntagunterrichts in seinen Lebenskreis getroffen habe. Es ist auch in Norddänemark nicht weniger als 14 bis 16 Schulen, welche die Kinder des Sonntagunterrichts in die Schulen schicken. Die ich hier handelt, ist groß und wichtig, als daß sie verkümmern dürfte, und der Verband, der das Gewerbehandeln mit seine Löhnt genannt, darfst nicht nur das Recht fordern und die Pflicht, die Erhaltung des ununterbrochenen vierstündigen Sonntagunterrichts einzusetzen. Es ist auch kein Grund ersichtlich, an dieser gegenwärtigen, für den Sonntagunterricht mächtigen Einrichtung zu rütteln, da in größerer Zahl, als jeher nicht geboten wird, die Kinder des Sonntagunterrichts in der Bahn gelegt wird zum Heil des Gottesdiensts. Mehrer stellt zum Schluß hinzu mit alldem, lebhaftem Be-

[illegible]

ferner durch Beispiel auf die Schüler zu wirken. Die Lehrer wüchsen des Morgens selbst mit den Schülern in die Kirche gehen und zwar Morgens von 9—11 Uhr, und dann von 1/20—1/21 Uhr den Unterricht erteilen, damit werde beiden Theilen geholfen, der Kirche werde ebenso ihr Recht wie dem Unterricht. Die kirchlichen Organe würden auf die Einrichtung eines Frühgottesdienstes hinwirken, je mehr sie die Uebersetzung gewinnen, daß die Lehrer an den gewöhnlichen Schülen bereit seien, an dem positiven Ziel der Erziehung des religiösen Sinnes in den Schülern mitzuwirken. Der Referent Herr Dr. Glinzer-Samburg bemerkte, daß es nicht gerade die Lehrer zu thun haben, direkt darauf hinzuwirken, daß die Schüler zu der Kirche hingezogen werden. Jeder von den Schülern gewöhnt, zu kommen, und was sie nicht hören, das werde ihnen der Lehrer stiftlich fördernd auf die jungen Leute einwirken. — Herr Direktor Wendt bekräftigte die Annahme des Vortrags des Referenten. — Herr Geheimrath Labers erklärte, daß er am ersten den stiftlichen Einfluß der Schule anerkenne, er wolle nur ein Aufnahmewort

von Etele und Birde im Interesse der Sache, um die es sich handelte.
Derr Staatsklubkass' Platen-Magdeburg führte aus, daß es sich
damum handle, ob der Verbandstung Stellung nehmen sollte oder
gegen, daß die schädlichen Bestimmungen nicht Gesetz werden oder
er nur versuchen sollte, sich mit den Bestimmungen abzufinden,
wenn durch den Sonntagsunterricht das Volk wirtschaftlichen Schaden
erleidet, so würden die Regierungen schon längst zu solchen Gesetzes-
bestimmungen kommen haben, wie sie sich jetzt nur auszusagen

Wolofst im Neidstige gekloffen worden seien. Man dürfe nicht
schweigen dazu, wohl weniger als Niemand den Lehrern hierbei
selbstthätige Hülfe vorwerfen könnte, da sie im Gegentheil von dem
Besagte des Sonntagunterrichts nur eine größere Bequemlichkeit
haben wollten, aber ihnen sei es nur um das Geld, um das Gehalt
zu thun, und das Geld habe ihnen die Hand geführt, und so habe
das Gesetz in ihrer Entwidlung immer geknickt worden. Hiergegen
müsse der Verbandsrath Stellung nehmen. (Beifolter Beifall.) —
Der Vorleser Lang: Hierabien führt aus, man dürfe nicht
weil gehen, sondern müsse sich um den Standpunkt des Möglichen
stellen und sich mit den Hien, welche das Gesetz verfolge, in Ueber-
einstimmung zu setzen suchen. — Der Rath in u. Karlsruhe meinte,
daß der Vorleser zu Zug haben, den Sonntagunterricht nicht
schwerer, ob auch leichter, als die gewöhnliche Schulpflicht zu
haben, die Kirche wolle den Einkurs nicht gewinnen, den sie verloren
habe. Gegen diese Behauptungen brauche man aber nicht Front zu
machen, sondern müsse sie anerkennen. Nach weiterer Debatte wird
ledern die folgende Resolution des Referenten Herrn Dr. Klinge r
durch einstimmig angenommen: Die Beibehaltung des ununter-
brochenen mehrwöchentlichen Sonntagsergänzungunterrichts ist eine
bedingte. Die Verhältnisse geboten Rathenspflicht. Ein Bescheid,
sich der Beitritt der Gemeinden zu verpflichten, muß von dem
und auf Antrag des Herrn Dr. Klinge bekräftigt, dem Verbands-
die Resolution einer im Sinne der Resolution gehaltenen Eingabe
anheim zu geben. Es trat danach eine Mittagspause ein.

Die Ausbesserung der Eignung hielt Professor Renter
in dem Vortrag über Das Studium der Naturformen an gemein-
schaftlich hiesigen Schulen, in welchem er die Ver-
einigung einer reichen und sorgfältigen Sammlung von Gegen-
ständen im Zusammenhang zwischen Naturform und Kunstform in klarer
Weise entwickelte, ein tieferes Studium der Naturformen empfahl
und das Verfahren für den Unterricht erläuterte. Im Anschluss an
den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag stellte Herr
Professor Schid-Nassel den Antrag, das das ausgedehnte
Studium an Vorlesungen, welche der Herr Redacteur vorgelegt,
allgemein den Schülern zugänglich zu machen und eine
am staatliche Unterstützung zu suchen sei. An der weiteren Be-
sprechung theilnahmen die Herren Dr. Glinzer-Bamberg,
Grünner-Assel, Geh. Rath Aders, Oetzel-Blauen,
Lechner-Pannow, worauf der Antrag des Herrn Professor
Schid-Nassel angenommen wurde. Der noch weiter auf der
Vorgedachte stehende Vortrag des Herrn G. Ritz-Assel wurde
mit großer Begeisterung aufgenommen und folgte der
Veröffentlichung werden. Ein wohl von Wohlwollen aus-
gezeichnetes Vorhandensein, wobei die Herren Director Jessen-Berlin,
Romburg-Köln und Fiedler-Breslau miteingewirkt wurden.
Als Ort für die nächste jährige Versammlung wurde eine südböhmische
Stadt (Platz oder Karlsruhe) in Aussicht genommen, die andere
Bestimmung jedoch dem Vorhanden überlassen. Der Vorhande
wurde, nachdem die Versammlung mit dem Ausdruck
des Dankes an die staatliche und städtischen Behörden, an die
auswärtigen, sowie an alle, welche zum Gelingen der Versammlung
beitrugen, und gedachte sodann des Schirmherrn des deutschen

Gewerbes, der Schule und des Handwerkes, Sr. Majestät des deutschen Kaisers, dem er ein dreifaches Hoch brachte, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Damit schlossen sich die Verhandlungen gegen halb 4 Uhr Nachmittags. Von 4 Uhr ab fand ein Festmahl im Palaisrestaurant statt, daran anschließend Commerce

Aus Stadt und Land.

St. -Stadt-Ausschuss. Sitzung vom 24. Mai. Vorsitzender Herr Bürgermeister H. H. Weigert; Herren Stadträthe Drilling, Seidel, Steinhauser und Wegmann. Protokollführer Herr Schultheiß Dr. Schmalz. Der Herr Bürgermeister hat in dem Hause Geisbergstraße 13 einen aus der Wirtschaftswelt zwecken eingerichteten und die Konzeption aus unbedenklichen Schankwirtschaftsbetrieb nachgelassen. Die Polizei hatte gegen den beschränkten Wirtschaftsbetrieb seine Befürken, für den unbedenklichen Betrieb (den Brauwein-Wirtschaft) sei aber kein Bedürfnis vorhanden. Auf Anfrage des Stadt-Ausschusses hat der Geisbergler erklärt, mit der beschränkten Konzeption anzufriden sein zu wollen. Zugleich erklärt hat eine große Anzahl Bewohner der Geisberglerische Proleten gegen die Errichtung der Wirtschaft erhoben. Die Geisberglerische hat vorzugsweise den Anfriden bewohnt und die Anwohner suchen ihren Verdienst in den Zimmern von Zimmern von der Wirtschaft befristeten die Proleten große Mühsal, die die ihren Gewerbe schaden würden. Auch die Wächter der Wirtschaft, welche die Wirtschaft nicht zu leiden. Nachdem unterdessen das Ministerium, bei der Behörde der Stadt, getreten ist, wurde das Geisberglerische der Polizei vorgelegt, welche nunmehr auch das Bedürfnis für eine beschränkte Schankwirtschaft nicht mehr anerkannte und das Geisberglerische Abweisung bewogte. Die Reichs-Deputation des Magistrats hat das Geisberglerische abgelehnt. Gegen den abweisenden Vorbescheid des Stadtausschusses hat der Geisbergler Jänner Klage erhoben und zu deren Begründung insbesondere angeführt, daß die Bedürfnisfrage um deswillen zu befehlen sei, weil die Wirtschaft vorwiegend für Arbeiter und kleine Leute bestimmt wäre. Der Stadtausschuss erkannte auf Abweisung des Geisbergler. Für dasselbe wurde das neue Dröschhof als möglicher ersetzt. Die Bedürfnisfrage könnte nicht bejaht werden, da nur mit einem vorübergehenden Reichthum gewandt werden sei, aber das Geisberglerische, daß überall, da wo ein Arbeiter-Führer oder ein Arbeiter-Führer, der die Wirtschaft befruchtete, der Arbeiter-Führer fernher befruchtete, daß ein großer Theil der Arbeiter, die Arbeiter, von denen, die Arbeiter zufriden wollten, befruchtete, wie denn auch das ganze Aussehen der Straße daran hindeute, daß ein Arbeiter-Führer dort nicht vorhanden sei.

— Gewerbe- und Industrie-Ausstellung. Aufschließen einer unfernen Mitteilung über die Veranlassung der für 1894 geplanten Gewerbe- und Industrie-Ausstellung auf das Jahr 1893 theilen wir noch in Kürze die Gründe mit, die den entscheidenden Ausschlag zu diesem Beschlusse bewogen haben. Es wurde zunächst die Frage in Erwägung gezogen, ob eine Ausstellung der Veranlassung des bevorstehenden Währungswechsels, des Verfalls des Reichthals, die an einem untergeordneten Abtheilungs-Gebäude statt, nimmend abgehalten und auf die Einrichtung des oberen Theiles des Reichthals beschränkt werden müßten; diese Veranlassungen müßten neu mit den Eigenthümern und dann ev. mit den Richtern der einzelnen Vorkellen geführt werden. Wenn nun auch ein endgültiges günstiges Resultat in fernerer Aussicht lag, konnte dasselbe doch in einigen Jahren erreicht werden, konnte auch ein solches Ergebnis, das so wichtigen Garantiefonds nicht beeinträchtigen werden, da den Garantiegebern mindestens der Ausstellungsplatz bestimmt bezeichnet werden mußte. Es mußte sich daher auch die Erreichung dieses wichtigen Ziels vorerst in sich noch nicht bestimmbarer Zeit verlagern. Dazu kam noch, daß von Seiten der ausstehenden Gewerbetreibenden ein solches Bedenken nicht in Erwägung gezogen wurde, da die Ausstellung in ihren größeren Ausstellungsobjekten fertig werden mußte. Bedenken, die der Ausstellung nicht als unüberwindlich begründet konnte. Der Ausweg entfiel sich daher, die Veranlassung auf ein Jahr eintreten zu lassen. Bis dahin konnten alle Schwierigkeiten gebet und vor allen Dingen eine würdige, fertige Ausstellung am 1. Mai 1893 abgehalten werden. Wir können diese Ausstellung als eine solche bezeichnen, in der die Ausstellung und die damit verbundene Publikumserwartung, als die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, ihren Verlauf nehmen wird.

Das große Gartenfest im Kurpark war dem herrlichen Wetter begünstigt und hatte die sehr starken Besuch der schönsten Verlust. Wie immer bildete das große Feuerwerk, der Ausfall von dem königlichen Kunstfeuerwerker Bruder, die Hauptattraktion und brachte dem Herrn Direktorien einen vollen Kassenerfolg. Der Vater hat wiederum bewiesen, daß er auf vortrefflichen Gebieten zu Hause ist und überall erfolgreich in Konstanten treten kann. Von dem vielen Gebotenen verdienen folgende Punkte besonders erwähnt zu werden: Eine große laufende Produktion mit brillanter Farbenvermehrung. Eine prächtige Dekoration in Brillantenfeuerwerk, sehr hübscher, welche ebenfalls die Aufmerksamkeit der Besucher erregte. Eine Dekoration in Brillantenfeuerwerk, bestehend aus einem C und einer Krone darüber (vermuthlich aus Anlaß der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs Christian von Dänemark). Drei große schöne Sprüher mit verchiedenen Veranordnungen und räumlichen Richtern. „Mondin“, als Feuerläufer auf gespannter Seile, hatte bei dem starken Aufzuge einen schweren Stand, als gründlicher Akrobat mußte er sich aber das Gleichgewicht zu erhalten und seine schwierige Produktion mit Sicherheit zu beenden. Die Beleuchtung der großen Fontaine und des Kurparks war herrlich und ergährte mit dem großen Bombardement von zählbaren Laternen. Bombetten, römischen Feuerwerk, zu einem herrlichen Anblick. Ein Feuerwerk aus dem Steigen und Hunderten von kleinen Sternchen und Bruchstücken des großen, wohlgeordneten pyrotechnischen Schampels. Die Kurparks und die Kapelle von Gersdorf sprühten abwechselnd und versetzten durch ihre gemächten Vorträge das überaus zahlreiche Publikum, zu welchem auch die Nachbarstädte ein starkes Contingent gestellt hatten, in die herrlichste Stimmung.

-o- Schwurgericht. Zum Vorsitzenden der am 19. Juni er. beginnenden zweiten diesjährigen Schwurgerichtsperiode ist Herr Landgerichts-Direktor von Udelesen ernannt worden.

— Das **Schmiedische Tertiummuseum** im hiesigen Rath-
hause hat Herr Geheimrath Professor A. Dierich an der Gelegenheit
seines Wiesbadener Pfingstfestes eigenhändig befüllt. Bekanntlich
gehört die großen bacilliten Kunstgewerbe-Museen aus Raum-
mangel seine gleich gute Ueberricht über die auch archaisch so
wichtige Tertium. Gewundenerwerth ist die geistige Fülle, mit
welcher der große Gelehrte und Politiker nicht nur die Tüden des
Kunstes, sondern die Berliner Kultur selbst trägt, sondern auch

zu arbeitsfähiger Studien berufen.

— **Geburtstag.** Der Männergesangsverein „Gacilia“ brachte Herrn Musikdirektor L. Seibert daher am Anlaß seines 60. Geburtstages am 1. Freitag Abend ein solennes Einmengen. Der achtzehn Mitglieder des Vereins hatten sich trotz des Festtages vollständig in der Wohnung des genannten Herrn versammelt und trugen unter der bewährten Leitung ihres Dirigenten, Herrn B. Geis, einige Lieder — darunter zwei Kompositionen des Herrn Seibert — mit gebührender Meisterschaft vor. Der Vereinspräsident der „Gacilia“ hielt sodann eine Ansprache an den Geehrten, worauf Herr Musikdirektor Seibert mit herzlichsten Worten dankte und die Leistungen der „Gacilia“ auf dem Gebiete des Gesanges rühmend erwähnte. Zu einem neuen Ausflusse veranlaßte ihn sodann die Mitglieder der „Gacilia“ mit ihren Damen in den oberen Räumen des Theaters. Dieser am folgenden Tage dem eigentlichen Geburtstage übermittelten Gratulationen von hier und auswärts dem Geehrten die Glückwünsche ihrer selbst. Vereine und überdies zum Teil recht schöne Geschenke, darunter ein neu gefertigtes Diplom vom Männergesangsverein

zu Schierstein, eine große Photographie, den Vorstand und Dirigenten des „Niesboder Männer-Klub“ darstellend, ein reizendes Blumenbouquet vom Gesangsverein „Frosch“ zu Bierbach. Auch Herr Direktor Fuchs vom hiesigen Konservatorium ehrte Herrn Seichen durch Ueberschreibung einer prächtigen Fächerpalme. Zahlreiche Glückwunschkarten liefen außerdem noch von hier und auswärts ein.

2. Rhein-Dampfschiffahrt. Die Eschelsbütteler der Salomonboote „Deutscher Kaiser“ und „Wilhelm, Kaiser und König“ werden bis auf Weidens nur noch den St. Goar-Rhein und umgekehrt abfahren. Die Rhein- und Mosel-Schiffahrt wird in Weidens nicht mehr polieren können. Zwischen Weidens-St. Goar wird diese Schiffsahrt auf der Taal- und Bergtaal durch den neuen mit Frauenriedel versehenen Dampfer „Arnold Holbold“ welcher geringeren Ziegeln hat, ausgedehnt. In St. Goar müssen die Passagiere dann auf die Salomonboote umsteigen. Die Eschelsbütteler „Deutscher Kaiser“ und „Wilhelm, Kaiser und König“ fahren vor in der Bt Rhein-Mosel. Die Flugheertrüge brachten einen enormen Verkehr und waren an beiden Tagen alle Boote meist bis auf den letzten Platz besetzt, so daß zahlreiche Extratouren gegeben werden mußten.

— Als 25-jähriger Dienst-Anfänger wurde am 2. August 1841, wie von uns vorausgemeldet, Herr Steuerassessor W. v. Hübner in den Rang eines Hauptmanns befördert. Er wurde als 2. Adjutant des 1. Bataillons des 1. Infanterie-Regiments in die Garnison des Jubilar zu Gießen folgte die ansehnliche Ehrendienstadt. In Anerkennung seiner treuen Dienstleistung wurde derselbe vor längerem Jahre als Allgemeine Grenzgrenzen-Vertheiler berufen. Am Dienstag hatte sich der Hauptmann-Dringent, Herr Steuerassessor des Klopain, zu Weidlich mit den Mitgliedern des Hauptamtes und sämtlichen dortigen Steuerbeamten versammelt, um im Verein mit den hier stationierten Steuerbeamten einen Jubilar zu beglückwünschen. Die Feier konnte um 10 Uhr nicht stattfinden, weil der Herr Hauptmann, welcher der Steueramtes vorher Nachdem Herr v. Klopain dem Jubilar Namens der Verwaltung ein größeres Geldgeschenk überreicht und die Glückwünsche des Hefers der Kön. Provinzial-Steuer-Direktion ausgesprochen hatte, derselbe in längerer Rede die Verdienste des Jubilars und dessen treuen Wirken. Der Jubilar, aus Memmerd gebürtig, hat die längste von 1848 und 1849 mit den saftreichen Truppen in Schlesien-Gefallen und Boden mitgemacht, im Weidrich aber einen großen Theil seiner Dienstzeit zugebracht. In Gießen hat er, in aller Treue seiner Dienstpflicht erernte er sich nicht nur der Achtung und Anerkennung seiner Vorgesetzten und Kollegen, sondern auch derjenigen Personen, mit denen er blühend in Verbindung kam.

— Die Alosers Hochzeit feiern heute Herr Hof-Zulieferer, Gold- und Silberarbeiter Friedrich Engel und Frau, Königsgasse 37. Möge es dem in bestem Ansehen stehenden Ehepaar vergönnt sein, des glücklichen Bundes für's Leben, der vor 25 Jahren von ihm geschlossen wurde, noch recht lange zu freuen, so daß auch das Glück der goldenen Hochzeit einm. eintr. erlebte!

-o- Diebstahl. Gestern Abend ist einer Dame im Kurgarten während des Feuerwerks das Portemonnaie mit ca. 30 Mk. aus der Tasche gestohlen worden. Die Hochstapler sind eben überall da, wo große Menschenansammlungen stattfinden, und deshalb ist es geboten, bei solchen Anlässen Vorzicht zu beobachten.

vor einem Hölzigen des Herrn Benz geknaupte Pferd in der
Philippseckstraße durch, rannte mit dem Gefährt die Blatter-
straße hinab und wurde erst am Michaelsberg von einem Ranne-
festgehalten. Letzterer fiel hierbei mit dem Pferde zur Erde, doch

-o- **Schwechself.** Herr Jungschmied Damian Weich hat sein Haus, Roonstraße 3, an Herrn Wirth Johann Phil. Wint hier verkauft.

* Wiesbaden, 24. Mai. Das Militärgerichtshof nicht: v. Niegelsen, Major vom Füß.-Regt. v. Gersdorff (Fest. R. 80) als Adj.-Commandeur in das 4. Großherzog. Inf.-Regt. (Prinz Carl) Nr. 118., verlegt; Jobst, Maj. aggreg. dem Füß.-Regt. v. Gersdorff (Fest. R. 80) in dieses Regt. wiederernannt; Schner, Hauptm. d. 1. Nass. Inf.-Regt. Rr. 87, unter Entbindung von dem Commando als Adjutant bei der Inf.-Schule und unter Stellung a la suite des Regts., als Comp.-Führer zur Unteroff.-Schule in Gießen., verlegt; Frick, v. d. Coly, Capitän i. d. Art. u. Gen.-Maj. Rr. 87, aus R. 2. befördert; v. Blumhagen, Regt., vom 1. Eich. Inf.-Regt. Rr. 81, unter Befehlung in dem Commando als Adjutant bei der 43. Inf.-Brig. und unter Stellung a la suite des 2. Nass. Inf.-Regt. Rr. 88., zu überflüss. Pausenanten — befördert; v. Berden, Regt., a la suite desselben Regt., unter Befehlung in dem Commando als Comp.-Offizier bei der Unteroff.-Schule in Dieblich, in dieses Regt. wiederernannt; die Port.-Röhren v. Raumer, am Ende vom Füß.-Regt. v. Gersdorff (Fest. R. 80), Quartmann, vom 1. Nass. Inf.-Regt. Rr. 87, aus R. 2. befördert; v. Hellen, v. d. Coly, Capitän i. d. Art. u. Gen.-Maj. Rr. 87, aus R. 2. befördert; v. Orosco, vom Kass. Feldart. Regt. Rr. 27., zu Port.-Röhren., befördert; v. Ramph, Hauptm. d. 2., zuletzt Bezirks-Offizier bei dem Panz.-Regist. Wiesbaden, mit seiner Pension, den Abschied bewilligt.

Zehnte Nachrichten.

Berlin, 24. Mai. Wie die „*Armenzeitung*“ meldet, wird sich am 7. Juni ein Ujambera-Raffesan-Gesellschaft hier konstituiren. — Nach einer der „*Bösischen Zeitung*“ aus Lumbeserin ausgegangenen Drahtmeldung in die königlichen Katalie, begleitet vom König Alexander, dort eingetroffen. Weiterer verabschiedete sich in Lumbeserin von seiner Mutter. — Die griechen der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika und dem Kaiser-Roma-Einheits-gepflogenen Unterhandlungen haben der „*Bösischen Zeitung*“ zufolge vorläufig zu dem Wählische geführt, daß Weiteren für 5 Jahre die Glanznisz ertheilt worden ist, in dem weitersten Gebiet der Gesellschaft an der Alberts-Bucht die erforderlichen Untersuchungen in Betreff eines Eisenbahnbaues ausstellen.

Berlin, 24. Mai. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Paris, der Minister des Aeußern habe Gerbette verhaftet, die französische Regierung habe seinen Namen auf die Wahrscheinlichkeit gelauscht, er könne auf eine so indirekte Frage, wie diejenige Baunbachs, überhaupt geantwortet haben. Gerbette bleibt auf seinem Berliner Posten.

Geldmarkt.

Gesellschaft der Frankfurter Börse vom 24. Mai.
Nachmittags 12½ Uhr: Kredit-Aktien 275½, Disconto-
kommandit-Anleihen 8½, Dresdener Bank 100, Darm-
städter Bank 100, Linde 100, Norddeutsche 100, Commerz-
22,70, Lombard 110,30, Gothaerbahn-Aktien 156,90, Central
117,20, Nordhof 110,30, 40, Union 74,70, Saxanische-Aktien
99,80, Selteneisenwerke Bergwerks-Aktien 135,00, Bochumer
117,90, Harpener 123,20, 6½, Buenos-Ayres
Schweizer Central 100, Banque d'Alger 100, Italienische
Mittelmeer 100, Roonopol-Griechen 100, Italienische Meridionale
100, Hamburg-Bank 100, Lombard 100, Deutsche-Bank 100,
100,700 g.

Berlin, 24. Mai. (Anfangs-Course.) Disconto-Commandit-
Anleihe 183.—, Ruffische Noten 213.20.
Wien, 24. Mai. (Vorherige.) Oesterreich. Credit-Actien
332.50, Staatsbahn-Actien 304.12, Lombarden 97.50. Ten-
denz: schwach.

Wasserstands-Nachrichten.
 Δ Mainz, 24. Mai. Fahrpegel: Vormittags 1 m 86 cm
 gegen 1 m 87 cm am geschlossenen Vorflut.

Die heutige Abend-Ausgabe umfasst 6 Seiten.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 24. Mai, Nachmittags 4 Uhr:

227. Abonnements-Concert

des Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters

Herrn **Louis Lüssner.**

Programm:

- | | |
|--|----------------|
| 1. Ouverture zu „Maritana“ | Wallace. |
| 2. Finale aus „Die Regimentstochter“ | Donizetti. |
| 3. Vom Rhein zur Donau, Walzer | Köler-Bela. |
| 4. Ave Maria, Lied | Frs. Schubert. |
| 5. Ouverture zu „Eusebio“ | Kublan. |
| 6. Gedenkblatt, Romanse für Cornet à pistons | W. Böhm. |
| 7. Heideberger Commercialer-Polka | Haesner. |
| 8. Bersagliere-Marsch | Eilenberg. |

Abends 8 Uhr:

228. Abonnements-Concert

des Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters

Herrn **Louis Lüssner.**

Programm:

- | | |
|---|--------------|
| 1. Kriegsmarsch der Priester aus „Athalie“ | Mendelssohn. |
| 2. Vorspiel zu „Loreley“ | Bruch. |
| 3. Festanz und Stundenzwiler aus der Coppelia-Suite | Delibes. |
| 4. Réverie | Vieuxtemps. |
| 5. Ouverture zu „Mignon“ | Thomas. |
| 6. Hoch im Norden, Polka | Fahrbach. |
| 7. Caelestinymus | Gounod. |
| Violon-Solo: Herr Concertmeister Nowak. | |
| Harfo-Solo: Herr Wenzel. | |
| 8. Hommage à Meyerbeer, Fantasie | Skoll. |

Familien-Nachrichten.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren: 13. Mai: dem Küstergehilfen Josef Himmelsheim e. E. 16. Mai: dem Inhaber der Privat-Stadtpost Albert Koblitz e. E., Hilja Albertine Bernhards; dem Hausdiener Heinrich Rinkenbach e. E., Frieda Julie; dem Keller Philipp Heusch e. E., Dorothea Margarethe. 17. Mai: dem Küster Ferdinand Dörbaum e. E., Ferdinand August; dem Schuhmacher Heinrich Thomä e. E., Anton Carl Arnold. 18. Mai: dem Tagelöhner Philipp Gruber e. E., Henriette Caroline. 19. Mai: dem Dachdecker Carl Engel e. E., Emil Ottomar Arthur. 20. Mai: dem Kaufmann Carl Wilhelm Grünberg e. E., Theresia Franziska. 22. Mai: dem Schlossergesellen Georg Geil e. E., Emilie Marie Johanne.

Hingegeben: Herrn Rentner Jan van der Ma hier, vorher zu Haarlem, Gemeinde Heilighout in den Niederlanden, und Emilie Juliane Mathilde Ott hier, vorher zu Gms. Tagesirgergehilfe Ernst Bolmer hier, vorher zu Frankfurt a. M., und Julie Mohr hier, Rittergutsbesitzer Carl Adolf Eduard Ottomar Johan von Caporisti zu Adlig-Solbrig und Anna Emilie Dorothea Durchard hier, Regierungs-Geld-Superintendent Carl Moritz Wilhelm Georg Bedel hier mit Johanna Maria Wittig zu Weilburg, Tagelöhner Adolf Eysa hier und Johanne Henriette, geb. Schön, Witwe des Tagelöhners August Dörger hier, Tagelöhner Wilhelm August Heine hier und Clara Hilmar hier.

Bereitete: 21. Mai: Kaufmann Joseph Carl Hund zu Köln-Grenzfeld mit Pauline Gottschall hier; Maurergeselle Philipp August Woll hier mit Anna Elise Hermann hier; Geschäftsführender Georg Bender hier, vorher zu Frankfurt a. M., und Julie Mohr hier, Rittergutsbesitzer Carl Adolf Eduard Ottomar Johan von Caporisti zu Adlig-Solbrig und Anna Emilie Dorothea Durchard hier, Regierungs-Geld-Superintendent Carl Moritz Wilhelm Georg Bedel hier mit Johanna Maria Wittig zu Weilburg, Tagelöhner Adolf Eysa hier und Johanne Henriette, geb. Schön, Witwe des Tagelöhners August Dörger hier, Tagelöhner Wilhelm August Heine hier und Clara Hilmar hier.

Geheiratet: 19. Mai: Unverheiratete Anna Hüniger, ohne Gewerbe, 25 J. 7 M.; Moritz, E. des Hausdieners Johannes Frädel, 11 M. 23 J.; unverheiratete Marie Kolb, ohne Gewerbe, von Pfaffen-Schwabenheim, 22 J. 5 M. 14 J.; der aus erster Ehe gerichtlich geschiedene Kaufmann Josef Emil Traut, 36 J. 20 J. 20. Mai: Dorothea Christiane Heidecke, geb. Gahard, Ehefrau des Buchdruckergehilfen Heinrich Heide, 34 J. 9 M. 1 J.; Eduard Gustav Otto, E. des Geschäftsmanns Adolf Horn, 10 M. 21. Mai: Bertha Marie Hofmann hier, Tagelöhner August Julius Michel hier mit Anna Marie, geb. Fiehl, Witwe des Schlossermeisters Mathias Damm, 75 J. 6 M. 27 J.; Kaufmann Edmund Reinhard von Lehl in Böhmen, 61 J. 2 M. 16 J.; Elisabeth Philippine, geb. Schäfer, Witwe des Antikars Friedrich Himmel, 77 J. 4 M. 4 J. 22. Mai: Emilie Lina, E. des Dienstmanns Albert Wief, 1 J. 10 M. 22 J.; verw. Sattler Franz Joseph Anton Heinrich Zimmermann, 72 J. 8 M. 17 J.; Friedrich Jacob Julius, E. des Kaufmanns Friedrich Gottwald, 17 J. 1 M. 4 J.; Geometer August Schlemmer, 40 J. 3 M. 1 J.; Wilhelmine, geb. Baumann, Witwe des Kaplans Carl Julius von St. Petersburg, 61 J. 9 M. 27 J. 23. Mai: Elise Sophie, geb. Nicolai, Ehefrau des Agenten Ernst Friedrich Heerlein, 33 J. 10 M. 7 J.

Geburts-Anzeigen in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die
Verlobungs-Anzeigen L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Heiraths-Anzeigen Comptoir: Langgasse 27, Erdgeschoss.
Trauer-Anzeigen

Bekanntmachung.

Montag, den 29. Mai cr., Vormittags 10 Uhr anfangend, werden in dem hiesigen Gemeindevorstand, **District Ziegenhübel, Abtheilung 2**, in unmittelbarer Nähe des Ortes, an der Frauenheimerstraße belegen:

1011 Stück schöne brandbare Schälchen-Baumstämme

2. und 3. Classe und

975 Stück Schälchen-Bellen

meistbietend öffentlich versteigert.

Dogheim, den 23. Mai 1893.

Der Bürgermeister.

Heil.

Neue Sommer-Malta-Kartoffeln,
vorzüglich feind, empfiehlt billigt

Julius Praetorius,

Kirchgasse 26.

Beantwortet für den politischen und feuilletonistischen Theil: M. Schulte vom Brühl; für den übrigen Theil und die Anzeigen: G. Rotherdt.
Rotationspressen-Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

1000 Mk. Unterstützung im Sterbefall

„Wiesbadener Unterstützungs-Bund“, Eintrittsgeld von 1 Mk. an, Quartalsbeitrag von 50 Pf., Sterbefallbeitrag 1000 Mk. In jedem 3. Sterbefall Bedienung der Unterstützung aus den Überschüssen. Referendums: 47,000 Mk., Mitgliederbeitrag 1500. Bisher ausbez. 157,000 Mk. Einmünd. männl. u. weibl. Pers. aus dem Stadt- u. Landstr. Wiesbaden im Alter v. 18–44 J. einzuf. sowie jede gem. Ausf. beim Vorl. d. Vereins. Frn. C. Rotherdt, Sedaufstr. 5 u. Langg. 27, 1. ferner d. all. and. Vorstandsmitgl. 313



Touristen-Hemden, Sport-Hemden
für Herren und Knaben,
einzelne Kragen, einzelne Schnüre in ächt
Dr. Jäger's Normal-Tricotstoffen, Baumwoll-
Tricot, Flanell, Halbwole, Körper
von Mk. 1.80 an

10441

L. Schwenck, Mühlgasse 9.

Portiären jeder Art von Mk. 6.—
an das Paar, Länge 3,20, große Auswahl,
jeder Art und Breite, zu billigen Preisen und großer Auswahl.
Special-Geschäft Geschw. Müller (Inh. Eug. Selter), Kirchgasse 17.

3152

Leichte Sommer-Unterjacken von 75 Pf. an,
gestrickte durchbrochene Unterjacken von 40 Pf. an,
Filetjacken von 30 Pf. an,
alle besseren Qualitäten in Auswahl bei

10442

L. Schwenck, Mühlgasse 9.

Radfahr-Anzüge
Radfahr-Hemden
Radfahr-Strümpfe
empfiehlt in Auswahl

Carl Claes
3 Bahnhofstrasse 3.
Aufertigung nach Maass.

Kneipp'sche Sandalen!

Vorrichtungsmäßige, nach anatomisch normal gebildeter Fußform hergestellte, von hoher Seite anerkannte u. ärztlich bestens empfohlene Fußbekleidung.

Meine ächten „Kneipp-Sandalen“ sind in ihrer Ausarbeitung besser gegen Steine und Glas u. tragen sich besonders angenehm, erwärmen wohlthunend und lassen aber auch gleichzeitig in erster Linie dem Fuße die nöthige Abkühlung zu Theil werden, sind sowohl im Ganzen, als auch beim Spaziergehen zu verwenden.

Für mit „Schweißfüßen“ behafteten giebt es kein besseres Entfernungsmittel, als diese ächten Kneipp-Sandalen, die hierin schon hundertfache Beweise hervorgebracht haben.

Vorräthig sind dieselben in allen Größen, auch für Kinder, sowohl in gelb, als in schwarz und habe ich für ganz Heffen-Kleinen den Kleiderkasten.

F. Heidecker, 10. Ellenbogengasse 10.

Erstes Specialgeschäft für Kneipp's Artikel.



Cognac
Zu beziehen durch Delicatessen-, Colonialwaaren-, Geschäfte, Droguerien, Apotheken.

Zweig-Expeditionen

des
„Wiesbadener Tagblatt“
(Bezugspreis 50 Pf. monatlich)

bestellen sich in
Bierstadt: Carl Hünser, Rathhausstraße 2.
Dogheim: Friedrich Ott, Wiesbadenerstraße 1 f.
Erdeneim: Oetzbauer Stahl, Kleebergstraße.
Rambach: Heinrich Secht, Sedaufstr. 55.
Schierstein: Conrad Speth, Sedaufstr. 66.
Sonnenberg: Philippus Wiesenborn, Thallstraße 23.

Vorrichtungsmäßige

Turner-Süte
in reicher Auswahl
empfiehlt

10720

Ede der
Hünser- u. Goldgasse 1. **E. Hüniger,** Hünser- u. Goldgasse 1.

El Mundo,

8-Pf.-Cigarre von außerordentlich feiner Qualität,
empfiehlt

10692

E. Vigelius,

Marktstraße 8, vis-à-vis dem Rathhaus.

1875er fine Champ. 1/4 Flasche
3.50 Mk.
Cognac 1/2 fl. 5 Mk.,
1 fl. 10 Mk.,
viels 1.80 Mk., halt 3 Mk. Proben frei. Grabenstr. 9.

Mieth-Verträge

vorräthig im Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Künstliche Zähne,

schon von 3 Mk. an per Stck, bei

8255

Jean Berthold, Kirchgasse 35

(früher bei Herrn Krause).

Costumes

werden elegant wie einfach zu billigen

Preisen angefertigt.

G. Krauer, Damen-Schneider,

Rathhausstraße 1, 2. Et.

Costumstr. 43, 1. r., zwei möblirte Zimmer mit oder

ohne Küche zu vermieten.

In der schön und gesund gelegenen Stadt Goslar a. Harz

finden junge Mädchen freundliche Aufnahme und gründliche Aus-

bildung zur Führung des Haushalts unter specieller Aufsicht der

Hausfrau. Näh. im Tagblatt-Verlag.

Verloren eine Photographie, Cabinet, von Marktstraße durch

die Anlagen nach Zammstraße. Abzugeben gegen Belohnung

Zammstraße 10 bei Reichard.

Zehn Mark Belohnung.

Entflog ein gelber Kanarienvogel mit dunkler Hals-

ring, fingerdick, auf den Namen Peterchen hörend. Abzugeben

Victoriastraße 25, 2.

Entflog ein Kanarienvogel (Hager) am zweiten Pfingst-

tage. Abzugeben gegen Belohnung Philippstraße 29, Frankfurt.

Für die abgebrannten Ortschaften Hordach und Ströbenbach

sind weiter an Geldbeiträgen bei dem unterzeichneten eingegangen:

Von Ihrer Durchlaucht der Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Elpe 787 Mk. und zwar 387 Mk. eigene Sammlung, 400 Mk. vom Vaterländischen Frauenverein in Berlin und 100 Mk. vom

Bezirksverbande, von D. M. in Göttingen 10 Mk., von Defen

Wente in Göttingen Beitrag eine Sammlung deselbst 63 Mk. 45 Pf.

von Frau Neugrün-Killing 40 Mk., von Schlosshauptmann Grafen

Matthies 100 Mk., von Frau v. D. 3 Mk., Dr. F. 10 Mk.,

Regierungs-Secretär Dillmann 10 Mk., Beitrag des Wiesbadener

Tagblattes 317 Mk. 20 Pf., K. Hünser Dr. Hermann 100 Mk.,

Firma J. W. Baum hier 5 Mk., und der Gemeindefälle zu Roddigh

hausen 6 Mk., durch Pfarrer Juelberger Betrag einer Sammlung

in der Gemeinde Dogheim 414 Mk., früher eingegangen 2427 Mk.

92 Pf., zusammen 4356 Mk. 57 Pf. — Um weitere Beiträge bittet

Wiesbaden, den 19. Mai 1893.

Der Regierungspräsident v. Tepper-Laski.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 238. Abend-Ausgabe.

Mittwoch, den 24. Mai.

41. Jahrgang. 1893.

(S. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Waldhüter.

Erzählung von H. M. Markewitsch.
Uebersetzt von S. v. Lankmann.

Wie Stunden später saßen der Verwalter und sein jetzt von ihm ungetrennlicher Schreiber unter der großen Linde auf dem Grundstück und tranken Tee, als der uns bereits bekannte Korkwagen mit Fräulein Pinna in demselben in raschem Trab vorfuhr.

An der Treppe anhaltend, rief sie, ehe sie noch einmal aussteigen war, schon von Weitem:

Ich weiß schon, wie ich schon, hab' bereits das schauerliche Ereignis vernommen! Hab' ihm übrigens damals gleich gesagt, er befände sich unter dem Einflusse einer Gemüthsbewegung. So ist dies auch kein Zufall zu nennen, sondern ganz einfach ein psychiatrischer Fallus. Wo steht denn aber der Hauptmann? unterbrach sie ihr Gedankengang.

Dem Verwalter, dem jedes „gelebte“ Wort einen gewissen Respekt einflößte, wie der Wunsch, auch seinerseits zu glänzen, trat auf die junge Dame zu, nahm grüßend seinen Hut ab und sagte mit einer gewissen Zurückhaltung und Würde:

Momentan bin ich, gnädiges Fräulein, nicht im Stande, Ihnen zu sagen, wo die Persönlichkeit, für die Sie sich interessieren, sich aufhält; sie war hier, das ist ein Factum, noch am Morgen; wohin sie sich begeben hat, ist mir unbekannt.

Spöttisch blickte sie ihn an, kniff die Augen zusammen und erwiderte:

Wie sagten Sie „interessiren“? das ist ein gewaltiger Irrthum; bürgerliche Sentimentalität liegt mir fern, und ich erkenne nur einfach menschliche Beziehungen zu einander an. Ich habe heute den Hauptmann Vereckin in Mürachto erwartet, und da er nicht erschienen ist, so bin ich gekommen, mich nach ihm zu erkundigen. — Sagen Sie mir, fühlt er sich ergriffen? setzte sie in warmerem Tone hinzu.

Der Verwalter senkte schmerzlich und entgegnete:

Sie werden begreifen, Fräulein Leventzky, wie dieser „Fallus“, dieses so zu sagen unnatürliche und unerwartete Ereignis uns Alle ergriffen und „frappirt“ hat.

Entsetzt, entsetzt! rief das Fräulein unwillkürlich. . . . dies Gewitter brachte mir sogar die biblische Legende von der Sintfluth in Erinnerung und ließ mich momentan an sie glauben. Schauerliche Stunden habe ich, nachdem mich der Hauptmann in der Waldhütte des Wälders allein zurückgelassen, verleben. Es war dies eigentlich seinerseits, nach bürgerlichem sozialem Gebräuch, unverschämlich, doch trage ich es ihm weiter nicht nach, da ich sein Verhalten human finde.

Und welche „Revolution“ es in ihm hervorgerufen hat, unterbrach sie der Verwalter, können Sie sich nicht vorstellen. Ist doch ganz unerwartet, was er uns hier heute erzählt hat, daß er nämlich sein bisheriges Amt niederlegen will. . . .

Das Fräulein fuhr heftig auf:

Wie, sein Amt niederlegen! Und wozu gedenkt er dann zu leben?

Nicht, Mademoiselle! Sie haben den Nagel auf den Kopf getroffen; wozu will er „boar-mausch“? Nun, das wollen wir einmal sehen! Sein Amt, das ihn reichlich ernährt, niederlegen! — Aber wo mag er wohl jetzt sein?

Ohne Zweifel in Chomjakow, irgendwo da, wo das Unglück geschehen ist, meinte der Schreiber, er war sogar auf dem Pferde des dortigen Waldhüters hier.

Das Fräulein erwiderte kein Wort, nickte nur den Anwesenden kurz zu, ergriff die Ägeln ihres Pferdes und fuhr rasch zum Hofe hinaus.

Sie schien nicht wenig aufgeregt und ängstlich.

Vor Allem bin ich empört darüber, dachte sie, daß er es gewagt hat, ohne mir ein Wort zu sagen, sein Amt niederzulegen. Wie absurd das! Freilich konnten das nur leere Worte sein, da sie ihm Solches nie erlauben würde! —

Langst schon hatte sie sich daran gewöhnt, ihn als ihren Leibeigenen zu betrachten, die Ägeln ihres Regiments straff in den Händen zu halten; längst schon war ihm ihr geringster Wunsch zum heiligsten Gesetz geworden. . . . Jetzt aber beruhigte sie sich doch, es könne ihm irgend etwas zugefallen sein. Wie sie ihn etwa? Diese Frage hätte sie sich schwerlich ebenso wenig selbst ernsthaft beantwortet können, als sie mit sich einig war, ob sie seinen Bitten nachgeben und ihn heirathen werde. Das wird sich finden, wollen sehen, ob Sie's verdienen, hatte sie laut auslassend auf seinen Antrag geantwortet, während er ihr Vorwürfe über ihre Grausamkeit machte. So hatte sie erdarmungslos mit seiner stets zunehmenden Leidenschaft für sie bisher ihr Spiel getrieben. Ingleich aber auch hatte sie sich an ihn gewöhnt. Seine Anhänglichkeit war für sie eine Quelle des Wohlbehagens geworden, denn in Petersburg, von wo sie seit Kurzem zu ihrer Tante, die sich der Waise angenommen, gekommen war, hatte die arme „Studentin“ oft Noth leiden müssen. Sie brachte jetzt keine zerfetzten Silefeln mit schiefgetretenen Häften zu tragen, hatte ihr warmes teppichbedecktes Zimmerchen, ihre Heizung und sogar „Gaijage“. Dies Alles hatte sie von der gütigsten Tante und man's hübsches Geschenk von ihrem Vereckin, dem alle Schätze Indiens kaum gut genug für seine Göttin schienen.

Sie hatte sich an ihn gewöhnt, und wie empfand sie dies so sehr, als gerade in diesem Augenblick. Eine „Revolution“ war, wie der Verwalter sich ausgedrückt hatte, in ihm vorgegangen; sie konnte ihn vielleicht verlieren, ging ihr durch den Sinn und machte sie unwillkürlich besorgt. . . . Und war alles dies von ihm doch nur lauter sentimentaler Nussim, dachte sie ängstlich, während ihr eine innere Stimme sagte, daß es wohl, bei einem Charakter wie dem des Hauptmanns, mehr als das sein möge.

Immer aber darf ihm diese Dummheit, sein Amt niederzulegen, nicht erlaubt werden, eufischte sie und trieb ihr Pferdchen mit Ägeln und Peitsche härter an.

So kam sie nach Chomjakow. Der alte Veteran saß vor seinem Waldhütchen und trant seinen heilsamen Kräutertee, den ihm der ungarische Oberarzt seiner Zeit empfohlen hatte. Er erhob sich, als er das Fräulein sah.

Ist der Hauptmann hier? rief sie ihm zu.

Der Alte drehte sich, wie es ihr saßen einigermassen verlegen, den langen Schnurrbart und zögerte mit der Antwort.

Ist er gesund? fragte sie hastig weiter.

Ne nun, es geht an. . . . so, so!

Was heißt das, so, so? fuhr sie ungeduldig fort. . . .

Wo ist er?

Das kann ich nicht wissen. . . .

Pinna wurde leichenblass.

Was soll das heißen? Sie sagen, er sei gesund. . . .

Sie haben ihn also gesehen. Wie versichern Sie da jetzt nicht zu wissen, wo er ist. . . .

Der hitzige, dringende Ton des Fräuleins setzte den Veteran doch etwas in Verlegenheit, er murmelte: Verzeihen Sie. . . . ich kann nur antworten, wie mir zu sagen befohlen ist. . . .

Wer hat befohlen? Der Hauptmann? Hat er Ihnen etwas befohlen zu sagen, daß Sie nicht wissen, wo er ist? Ich komme gerade von Chomjakow, wo man mir versichert, er sei hier. . . . Da, halten Sie mein Pferd; ich gehe zu ihm. . . .

Wozu dieses lächerliche Verzeihen! . . .

Der Waldhüter lief hastig hinzu und hielt das Pferd am Ägeln fest.

Erlauben Sie, Ihnen zu sagen, Fräulein, protestirte er, daß der Hauptmann wirklich nicht mehr hier, . . . er war hier, ist aber weggegangen. . . .

Weggegangen? Wohin?

Der Alte suchte die Ägeln. Pinna blickte ihn mit zusammengekniffenen Augen forschend an.

Vielleicht spazieren, meinte er, froh, einen Ausruhen gefunden zu haben; konnte er ihr doch nicht sagen, in welchem Zustande der Hauptmann gewesen. Ihm war der Kopf so schwer, setzte er unvorsichtlich Welle hinzu.

Sie begriff und verstimmt, dann fragte sie mit zusammengekniffenen Augen:

Nach welcher Seite hin?

Der Alte seufzte laut und entgegnete stimmungslab:

Immer dorthin! und dabei deutete er nach der Gegend, wo der Sumpf lag.

Nach dem Herenlumpf?

Der Alte nickte, ohne sie anzusehen, mit dem Kopfe.

Selt gestern schon zum vierten Male, murmelte er, hat die ganze Nacht hindurch kein Auge geschlossen. Gestern den ganzen Tag mit den Leuten auf den Weiden und heute noch immer seine Ruhe. Nun aber sagen Sie selbst, wenn der Herr da mitten im verfluchten Sumpf liegt, der wohl bis durch die Erde hindurchgeht, wie soll man ihn da herausbringen. Kann höchstens selbst dabei umkommen.

O, ich werde ihn schon von dort fortbringen, rief das Fräulein. Wenn er aber wiedererwachen sollte, so sagen Sie ihm nur, Sie würden mir dankbar sein; ich hätte befohlen, ihn nicht wieder herzulassen.

Der Weg war so aufgeweicht, daß sie länger als eine Stunde brauchte, um an den Platz zu gelangen, wo sie mit ihm damals dem Gutebesitzer begegnet war. Das Wasser, das den Herenlumpf überschwemmt hatte, stand bis zur Hälfte des Durchhauses. Sie erkannte die Stelle kaum wieder — ebenso wenig wie sie den Hauptmann erkannte, denn sie auf einem abgehauenen Baumstumpf saßen, hart am Wasser, mit auf der Brust herabhängendem Haupte. Er sah sich selbst kaum noch gleich. Drei Tage schon hatte er sich nicht umgesehen, die Kleider hingen ihm schlammbedeckt und in Fetzen am Leibe, sein schöner Strohhut war zerfetzt und formlos geworden. So sah er eher einem zerlumpten Bettler als einem anständigen Menschen ähnlich.

Esel und Mädel zugleich ergriff das Herz des Mädchens bei diesem Anblick. Sie fand aber Kraft genug, ihre Gefühle zu bemessen; sie hielt ihr Pferd an und sagte möglichst gelassen:

Hauptmann, Hauptmann, was machen Sie denn da? Er erbeute dem Klange dieser Stimme — das Rollen des Wägelchens hatte er gar nicht gehört — und hob den Kopf in die Höhe; dann sprang er plötzlich wie erschrocken auf und schaute, so daß ihm der Hut vom Kopfe fiel und er kaum das Gleichgewicht halten konnte.

Iwan Nikolajewitsch rief sie vorwurfsvoll und traurig. Er wendete sich um — und begriff jetzt. . . . Seine einzigen Augen stierten sie wild und halb bewußlos an. Ein kramphafter Schrecken drang stoßweise aus seinen trockenen Lippen hervor und verzerrte seine Gesichtsmuskeln.

Nun. . . . ja, lachte er und stand auf; Sie. Sie sehen. . . . zum Ergetzen!

Hören Sie, Hauptmann, das ist Alles Anstalt, was Sie da treiben, redete sie hastig. Ich bin gekommen, Sie von hier fortzuführen. . . .

Er schüttelte schweigend den Kopf.

Wie, Sie wollen nicht? rief sie drohend. Das ist ja absurd! . . . Ich begreif' nicht, was mit Ihnen geschehen ist. Herr Barabach sagt mir soeben, daß Sie Ihre Stelle niederlegen wollen? . . .

Nicht! . . . das. . . . murmelte er kaum hörbar, aber fest.

(Fortsetzung folgt.)

Amfliche Anzeigen

Bekanntmachung.

betreffend das Aushebungs-Geschäft pro 1893.

Das diesjährige Aushebungs-Geschäft im Stadtreise Wiesbaden findet am 26., 27., 28. und 30. Mai statt.

Gemäß der jedem eingetragenen noch zugehenden Vorladung haben sich an diesen Tagen 7½ Uhr im Saal 16 des neuen Rathhausgebäudes sämtliche militärische eingetragenen, welche bei der Frühjahrsuntersuchung nicht vorgeladet worden sind und zwar:

Am 26. Mai: Die als tauglich Vorgemerkten des Jahrganges 1871 und ein Theil des Jahrganges 1872 soweit erstere wegen hoher Kosonnennummer nicht zu den Überprüfungen gehören.

Am 27. Mai: Die als tauglich Vorgemerkten des Jahrganges 1873 und die Überprüfungen der Jahrgänge 1872 und 1871.

Am 28. Mai: Die als tauglich vorgemerkten Mannschaften, sowie die zum Jahrgangsdienst bestimmten, die in den letzten Wochen hier eingezogenen militärischen der vorbestimmten Kategorien.

Am 30. Mai: Die zur Ersatzreserve bestimmten Mannschaften, sowie die zum Jahrgangsdienst bestimmten, die in den letzten Wochen hier eingezogenen militärischen der vorbestimmten Kategorien.

Vorladungen und Vorladungsscheine sind mitzubringen. Der keine Vorladungsschein hat, wird zurückgewiesen.

Die Erweiterung der Reclamationen findet an demjenigen Tage statt, an welchem die Reclamationen zur Vorstellung kommen, und zwar am Schluß des Geschäftes.

Es haben sich hierzu die Angehörigen (Eltern und Geschwister über 16 Jahre), deren Gewerbsunfähigkeit die Zurückführung oder Befreiung eines Ersatzpflichtigen bedingt, einzufinden, falls sie nicht durch Anwalt oder persönlichen Erscheinen verhindert sind.

Im letzteren Falle ist ein beglaubigtes ärztliches Attest vorzulegen.

Reclamationen, welche nicht schon im Aufhebungs-Geschäft vorgelegen haben, werden nur dann berücksichtigt, wenn der Reclamationsschein erst nach Beendigung des Aufhebungs-Geschäftes eingereicht ist.

Der ohne genügenden Entschuldigungsgrund fehlt oder zu spät erscheint, während des Geschäftes ohne Erlaubnis hat zu erwarten, daß ihm späteres Zutreten nicht gestattet wird.

Der während des Aufhebungs-Geschäftes in einem anderen vorzugsweise eingetragenen, während des Aufhebungs-Geschäftes, sowie den Verlust des einzigen Einkommens auf Verweisung der Zurückstellung vom Militärdienst aus Reclamationsschuld zu gewärtigen.

Sämtliche militärische eingetragenen haben in einem sauberen Anzuge, sauber gewaschen und mit reinem Stundte bekleidet, zur Ausmusterung zu erscheinen.

Sie dürfen in das Aushebungs-Gebäude nicht mitgebracht, auch darf in demselben nicht geraucht werden.

Wer hiergegen verstoßt, in trunkenem Zustande erscheint oder sich während des Geschäftes in einen solchen verlegt, den Anordnungen des Aushebungs-Personals und der commandirten Schulleute nicht Folge leistet, oder sonst die regelmäßige Abhaltung des Geschäftes stört, wird mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder verhältnismäßiger Haft bestraft.

Wiesbaden, den 19. April 1893.

Der Civil-Vorsitzende
der Erhebungs-Kommission des Aushebungs-Bezirks
Stadtschreiber Wiesbaden.
Schlichte.

Bekanntmachung.

Die Pensionen einzelner Invaliden werden demnach einer erneuten Prüfung unterworfen und eventuell erhöht werden. Es kommen hierbei alle Invaliden (vom Feldweibel abwärts) in Betracht, die während der nachstehenden Bedingungen auftreten und zwar:

1) Diejenigen, welche durch den Krieg ganzunfähig geworden sind und die Kriegsgeldungen von 6 Mark monatlich neben der Pension beziehen. 2) Diejenigen, welche die Zulage für Nichtbezug des Civilpensionsgeldes von monatlich 4 Mark beziehen, am 1. April 1871 oder einem späteren Zeitpunkt, wenn sie am 1. April 1871 oder einem späteren Zeitpunkt in die Pension eingetragenen sind und sich nicht im Genusse einer Pensionen-gulage befinden. 3) Alle diejenigen, welche einer Klassen-Einschränkung

hinsichtlich des Pensonsbezuges unterliegen. Alle Invaliden (vom Feldweibel abwärts), welche im Landwehrbezirk Wiesbaden wohnen, und bei welchen die vorstehenden Bedingungen zutreffen, werden hierdurch anfordern, sich sofort schriftlich unter Vorlage der Militärpapiere bei dem unterzeichneten Commando zu melden.

Wiesbaden, den 4. Mai 1893.

Königliches Regiments-Commando.

Bekanntmachung.

Die Polizei-Verordnung vom 16. November 1892 bestimmt in § 25. Der zu einem Brande angedachten Feuerort ist stets freie Bahn zu machen. Zugführer müssen den Mannschaften und Fahrgästen der Feuerwehr sofort Platz machen, Reiter und Fuhrwerke sind gleichfalls verpflichtet, denselben vollständig auszuweichen und wenn dies die Sicherheit nicht gefährdet, so lange still zu halten, bis die Feuerwehr vorüber ist. Ist es nicht möglich, die Fahrgäste der Feuerwehr vorüber zu lassen, so haben Reiter und Fuhrwerke, um jeden Anstoß zu vermeiden, in möglichst bequemer Gangart voranzugehen und an der nächsten geeigneten Stelle Halt zu machen, um die Feuerwehr vorüber zu lassen.

Wiesbaden, den 18. Mai 1893.

Die Feuerwehr-Commission des Magistrats.

Verdingung.

Die nachstehend aufgeführten Arbeiten resp. Lieferungen für Herstellung der Einrichtung der Subjekte des Schuttlers der Militärpapiere an der Rheinstraße sollen vergeben werden, nämlich:

Kost 1) Erd- und Maurerarbeiten, Kost 2) Stelldauerarbeiten, Kost 3) Schlosserarbeiten. Der öffentliche Verhandlungsbücher befindet sich auf Freitag, den 26. Mai 1893, Vormittags 10 Uhr, im Rathhaus, Marktplatz 6, Zimmer No. 41, anberaumt, wofür bis zu der angegebenen Zeit die beglaubigten Angebote postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen eingereicht sind. Die Bedingungen und die zugehörigen Zeichnungen liegen vom 16. d. M. ab während der Dienststunden im Zimmer No. 41 des Rathhauses zur Einsicht aus und können jedoch auch die für die Angebote zu benutzenden Bedingungen anfordern in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 18. Mai 1893.

Stadtbaumeister, Abteilung für Hochbau.

J. B. Franz, Reg.-Bauführer.

Nichtamtliche Anzeigen**Wiesbadener Rhein- u. Taunus-Club.**

Morgen Donnerstag, den 25. Mai, Abends
8 1/2 Uhr, im Clublokal (Walther's Hof):

Beisprechung
der 4. Hauptwanderung
(Vorch, Zuerthal, Weisel, Bornich,
Lurlei, Schweizerthal, Kay, St. Goarshausen. 4. Juni c.)

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Mittelrheinischer Beamten-Verein, A.-G.,

Wiesbaden, Bahnhofstraße 1.

Wir liefern bis auf Weiteres:
Pa. Ruckhohlen per Fuhre von 20 Ctr. zu Mk. 20.—
" melierte Kohlen " " 18.—
direct ab Waggon, auch an Nichtmitgliedern. 9600
Der Director.
Boyens.

Soxhlet's

Sterilisir-Apparat für Kindermilch,

neuestes System,

sowie sämtliche Ersatz-Theile:

Kinderflaschen, Patent-Milchflaschen, Gummisanger
empfiehlt 9771

Chr. Tauber, Kirchgasse 2a,

Drogen-, Material- u. Farbwaren-Handlung.

Mk. 1.60 farbige Glacé.
4 Kn. u. Raupen.
H. Conradi,
Inh. W. Löw,
21. Kirchgasse 21.
9600

Gas- Glühlicht,

Haupt-Vertretung Wiesbaden.

Das neueste patentirte

Intensiv-Gas-Glühlicht

findet durch seine bedeutende Leuchtkraft und wenigen
Gasverbrauch immer mehr Verbreitung.
Die Gas-Glühlicht-Beleuchtung ist 40—50 %
billiger wie gewöhnliche Gas- und billiger wie
Petroleum-Beleuchtung. 9766

Anton Weigle,

Installation-Geschäft für
Gas- u. Wasserleitungen u. Beleuchtung,
12. Bleichstraße 12.

Schuhwaaren

jeder Art gut und billig.
Herren-Stiefelsohlen und Fled 2 Mk. 50 Pf.,
Frauen-Stiefelsohlen und Fled 1 Mk. 80 Pf.
empfiehlt 8556

Wilh. Kölsch,

Schuhmacher,
6. Ellenbogengasse 6.

Photographie
C. H. Schiffer
(vorm. Carl Bornträger),
Taunusstrasse 2a.

Pariser Neuwascherei

für
Stragen und Manschetten

A. Binder in Mainz.

Niederlage in Wiesbaden:
Friedrichstraße 45, 2. Et., nächst der Schwabacherstr.
Herstellung wie von der größten Schöpfung. Kleierzeit
8 Tage. Preis per Stück 6 Pf.
Die Wäsche wird abgeholt und wieder gebracht.

Eine Waffense

sucht noch einige Kunden; dieselbe nimmt auch Stelle in einem
Bathhaus an. Ad. Heroldstraße 11, Part.

Die
Schellenberg'sche
Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 27

fertigt in kürzester Zeit
und jeder gewünschten Ausstattung alle

Trauer-Drucksachen.

Trauer-Meldungen

in Brief- und

Kartenform.

Besuchs- und

Danksagungskarten

mit Trauerband.

Nachrufe und

Grabreden.

Todes-Anzeigen

als

Zeitungs-

Beilagen.

Aufdrucks

auf Kränzscheiben.

**Vino di Roma,**

vollständiger Ersatz für Bordeaux,

angenehmer Tischwein

per Flasche 75 Pf. ohne Glas,

bei Abnahme von 12 Fl. à 70 Pf. 10164

J. M. Roth Nachf.,

111. Burgstrasse 1.

Weitere Niederlagen bei den Herren:

Fuchs, D., Seilgasse 2.

Frankenfeld, Hartingstrasse 10.

Frey, J., Schwabacherstrasse.

Müller, F. A., Adelsheimstrasse 33.

Pfies, W., Hermannstrasse 7.

Pfaff, H., Dohlemerstrasse 22.

Rudolph, E., Frankenstrasse 10.

Schmidt, Fr., Wörthstrasse 16, Ecke Jahnstrasse.

Vorzüge:

Rakt zu streichen, nicht zu haften,

trocknet schnell, imprägniert

die Porze, trocknet selbst

bei der größten Hitze

nicht ab, keine

Risse.

ein

Anstrich

auf Bopp,

Biegel- u. Dächer,

Folz, Mauerwerk und

Eisen für 3—4 Jahre halt-

bar, empfiehlt die Drogerie von

Oscar Siebert,

Ecke der Taunus- und Adelsheimstrasse. 9763

Schlagjahne per Schoppen 60 Pf., fertig

schlagen i. Strahl-Schalen

80 Pf., Kofferschale 40 Pf.,

6651

laure Jahre 50 Pf., empfiehlt die

Central-Wollerei von E. Borgstedt,

Heubrunnenstraße 10.

Plafate:

„Möblierte Zimmer“,

auch aufgezogen, vor-

rätig im Tagbl.-Berl.

Fahrtenplan
der in Wiesbaden mündenden Eisenbahnen.
Sommer 1893.

Die Schnellzüge sind fett gedruckt.

Abfahrt von Wiesbaden.	Richtung.	Ankunft in Wiesbaden.
111 113 115 117 119 121 123 125 127 129 131 133 135 137 139 141 143 145 147 149 151 153 155 157 159 161 163 165 167 169 171 173 175 177 179 181 183 185 187 189 191 193 195 197 199 201 203 205 207 209 211 213 215 217 219 221 223 225 227 229 231 233 235 237 239 241 243 245 247 249 251 253 255 257 259 261 263 265 267 269 271 273 275 277 279 281 283 285 287 289 291 293 295 297 299 301 303 305 307 309 311 313 315 317 319 321 323 325 327 329 331 333 335 337 339 341 343 345 347 349 351 353 355 357 359 361 363 365 367 369 371 373 375 377 379 381 383 385 387 389 391 393 395 397 399 401 403 405 407 409 411 413 415 417 419 421 423 425 427 429 431 433 435 437 439 441 443 445 447 449 451 453 455 457 459 461 463 465 467 469 471 473 475 477 479 481 483 485 487 489 491 493 495 497 499 501 503 505 507 509 511 513 515 517 519 521 523 525 527 529 531 533 535 537 539 541 543 545 547 549 551 553 555 557 559 561 563 565 567 569 571 573 575 577 579 581 583 585 587 589 591 593 595 597 599 601 603 605 607 609 611 613 615 617 619 621 623 625 627 629 631 633 635 637 639 641 643 645 647 649 651 653 655 657 659 661 663 665 667 669 671 673 675 677 679 681 683 685 687 689 691 693 695 697 699 701 703 705 707 709 711 713 715 717 719 721 723 725 727 729 731 733 735 737 739 741 743 745 747 749 751 753 755 757 759 761 763 765 767 769 771 773 775 777 779 781 783 785 787 789 791 793 795 797 799 801 803 805 807 809 811 813 815 817 819 821 823 825 827 829 831 833 835 837 839 841 843 845 847 849 851 853 855 857 859 861 863 865 867 869 871 873 875 877 879 881 883 885 887 889 891 893 895 897 899 901 903 905 907 909 911 913 915 917 919 921 923 925 927 929 931 933 935 937 939 941 943 945 947 949 951 953 955 957 959 961 963 965 967 969 971 973 975 977 979 981 983 985 987 989 991 993 995 997 999 1001 1003 1005 1007 1009 1011 1013 1015 1017 1019 1021 1023 1025 1027 1029 1031 1033 1035 1037 1039 1041 1043 1045 1047 1049 1051 1053 1055 1057 1059 1061 1063 1065 1067 1069 1071 1073 1075 1077 1079 1081 1083 1085 1087 1089 1091 1093 1095 1097 1099 1101 1103 1105 1107 1109 1111 1113 1115 1117 1119 1121 1123 1125 1127 1129 1131 1133 1135 1137 1139 1141 1143 1145 1147 1149 1151 1153 1155 1157 1159 1161 1163 1165 1167 1169 1171 1173 1175 1177 1179 1181 1183 1185 1187 1189 1191 1193 1195 1197 1199 1201 1203 1205 1207 1209 1211 1213 1215 1217 1219 1221 1223 1225 1227 1229 1231 1233 1235 1237 1239 1241 1243 1245 1247 1249 1251 1253 1255 1257 1259 1261 1263 1265 1267 1269 1271 1273 1275 1277 1279 1281 1283 1285 1287 1289 1291 1293 1295 1297 1299 1301 1303 1305 1307 1309 1311 1313 1315 1317 1319 1321 1323 1325 1327 1329 1331 1333 1335 1337 1339 1341 1343 1345 1347 1349 1351 1353 1355 1357 1359 1361 1363 1365 1367 1369 1371 1373 1375 1377 1379 1381 1383 1385 1387 1389 1391 1393 1395 1397 1399 1401 1403 1405 1407 1409 1411 1413 1415 1417 1419 1421 1423 1425 1427 1429 1431 1433 1435 1437 1439 1441 1443 1445 1447 1449 1451 1453 1455 1457 1459 1461 1463 1465 1467 1469 1471 1473 1475 1477 1479 1481 1483 1485 1487 1489 1491 1493 1495 1497 1499 1501 1503 1505 1507 1509 1511 1513 1515 1517 1519 1521 1523 1525 1527 1529 1531 1533 1535 1537 1539 1541 1543 1545 1547 1549 1551 1553 1555 1557 1559 1561 1563 1565 1567 1569 1571 1573 1575 1577 1579 1581 1583 1585 1587 1589 1591 1593 1595 1597 1599 1601 1603 1605 1607 1609 1611 1613 1615 1617 1619 1621 1623 1625 1627 1629 1631 1633 1635 1637 1639 1641 1643 1645 1647 1649 1651 1653 1655 1657 1659 1661 1663 1665 1667 1669 1671 1673 1675 1677 1679 1681 1683 1685 1687 1689 1691 1693 1695 1697 1699 1701 1703 1705 1707 1709 1711 1713 1715 1717 1719 1721 1723 1725 1727 1729 1731 1733 1735 1737 1739 1741 1743 1745 1747 1749 1751 1753 1755 1757 1759 1761 1763 1765 1767 1769 1771 1773 1775 1777 1779 1781 1783 1785 1787 1789 1791 1793 1795 1797 1799 1801 1803 1805 1807 1809 1811 1813 1815 1817 1819 1821 1823 1825 1827 1829 1831 1833 1835 1837 1839 1841 1843 1845 1847 1849 1851 1853 1855 1857 1859 1861 1863 1865 1867 1869 1871 1873 1875 1877 1879 1881 1883 1885 1887 1889 1891 1893 1895 1897 1899 1901 1903 1905 1907 1909 1911 1913 1915 1917 1919 1921 1923 1925 1927 1929 1931 1933 1935 1937 1939 1941 1943 1945 1947 1949 1951 1953 1955 1957 1959 1961 1963 1965 1967 1969 1971 1973 1975 1977 1979 1981 1983 1985 1987 1989 1991 1993 1995 1997 1999 2001 2003 2005 2007 2009 2011 2013 2015 2017 2019 2021 2023 2025 2027 2029 2031 2033 2035 2037 2039 2041 2043 2045 2047 2049 2051 2053 2055 2057 2059 2061 2063 2065 2067 2069 2071 2073 2075 2077 2079 2081 2083 2085 2087 2089 2091 2093 2095 2097 2099 2101 2103 2105 2107 2109 2111 2113 2115 2117 2119 2121 2123 2125 2127 2129 2131 2133 2135 2137 2139 2141 2143 2145 2147 2149 2151 2153 2155 2157 2159 2161 2163 2165 2167 2169 2171 2173 2175 2177 2179 2181 2183 2185 2187 2189 2191 2193 2195 2197 2199 2201 2203 2205 2207 2209 2211 2213 2215 2217 2219 2221 2223 2225 2227 2229 2231 2233 2235 2237 2239 2241 2243 2245 2247 2249 2251 2253 2255 2257 2259 2261 2263 2265 2267 2269 2271 2273 2275 2277 2279 2281 2283 2285 2287 2289 2291 2293 2295 2297 2299 2301 2303 2305 2307 2309 2311 2313 2315 2317 2319 2321 2323 2325 2327 2329 2331 2333 2335 2337 2339 2341 2343 2345 2347 2349 2351 2353 2355 2357 2359 2361 2363 2365 2367 2369 2371 2373 2375 2377 2379 2381 2383 2385 2387 2389 2391 2393 2395 2397 2399 2401 2403 2405 2407 2409 2411 2413 2415 2417 2419 2421 2423 2425 2427 2429 2431 2433 2435 2437 2439 2441 2443 2445 2447 2449 2451 2453 2455 2457 2459 2461 2463 2465 2467 2469 2471 2473 2475 2477 2479 2481 2483 2485 2487 2489 2491 2493 2495 2497 2499 2501 2503 2505 2507 2509 2511 2513 2515 2517 2519 2521 2523 2525 2527 2529 2531 2533 2535 2537 2539 2541 2543 2545 2547 2549 2551 2553 2555 2557 2559 2561 2563 2565 2567 2569 2571 2573 2575 2577 2579 2581 2583 2585 2587 2589 2591 2593 2595 2597 2599 2601 2603 2605 2607 2609 2611 2613 2615 2617 2619 2621 2623 2625 2627 2629 2631 2633 2635 2637 2639 2641 2643 2645 2647 2649 2651 2653 2655 2657 2659 2661 2663 2665 2667 2669 2671 2673 2675 2677 2679 2681 2683 2685 2687 2689 2691 2693 2695 2697 2699 2701 2703 2705 2707 2709 2711 2713 2715 2717 2719 2721 2723 2725 2727 2729 2731 2733 2735 2737 2739 2741 2743 2745 2747 2749 2751 2753 2755 2757 2759 2761 2763 2765 2767 2769 2771 2773 2775 2777 2779 2781 2783 2785 2787 2789 2791 2793 2795 2797 2799 2801 2803 2805 2807 2809 2811 2813 2815 2817 2819 2821 2823 2825 2827 2829 2831 2833 2835 2837 2839 2841 2843 2845 2847 2849 2851 2853 2855 2857 2859 2861 2863 2865 2867 2869 2871 2873 2875 2877 2879 2881 2883 2885 2887 2889 2891 2893 2895 2897 2899 2901 2903 2905 2907 2909 2911 2913 2915 2917 2919 2921 2923 2925 2927 2929 2931 2933 2935 2937 2939 2941 2943 2945 2947 2949 2951 2953 2955 2957 2959 2961 2963 2965 2967 2969 2971 2973 2975 2977 2979 2981 2983 2985 2987 2989 2991 2993 2995 2997 2999 3001 3003 3005 3007 3009 3011 3013 3015 3017 3019 3021 3023 3025 3027 3029 3031 3033 3035 3037 3039 3041 3043 3045 3047 3049 3051 3053 3055 3057 3059 3061 3063 3065 3067 3069 3071 3073 3075 3077 3079 3081 3083 3085 3087 3089 3091 3093 3095 3097 3099 3101 3103 3105 3107 3109 3111 3113 3115 3117 3119 3121 3123 3125 3127 3129 3131 3133 3135 3137 3139 3141 3143 3145 3147 3149 3151 3153 3155 3157 3159 3161 3163 3165 3167 3169 3171 3173 3175 3177 3179 3181 3183 3185 3187 3189 3191 3193 3195 3197 3199 3201 3203 3205 3207 3209 3211 3213 3215 3217 3219 3221 3223 3225 3227 3229 3231 3233 3235 3237 3239 3241 3243 3245 3247 3249 3251 3253 3255 3257 3259 3261 3263 3265 3267 3269 3271 3273 3275 3277 3279 3281 3283 3285 3287 3289 3291 3293 3295 3297 3299 3301 3303 3305 3307 3309 3311 3313 3315 3317 3319 3321 3323 3325 3327 3329 3331 3333 3335 3337 3339 3341 3343 3345 3347 3349 3351 3353 3355 3357 3359 3361 3363 3365 3367 3369 3371 3373 3375 3377 3379 3381 3383 3385 3387 3389 3391 3393 3395 3397 3399 3401 3403 3405 3407 3409 3411 3413 3415 3417 3419 3421 3423 3425 3427 3429 3431 3433 3435 3437 3439 3441 3443 3445 3447 3449 3451 3453 3455 3457 3459 3461 3463 3465 3467 3469 3471 3473 3475 3477 3479 3481 3483 3485 3487 3489 3491 3493 3495 3497 3499 3501 3503 3505 3507 3509 3511 3513 3515 3517 3519 3521 3523 3525 3527 3529 3531 3533 3535 3537 3539 3541 3543 3545 3547 3549 3551 3553 3555 3557 3559 3561 3563 3565 3567 3569 3571 3573 3575 3577 3579 3581 3583 3585 3587 3589 3591 3593 3595 3597 3599 3601 3603 3605 3607 3609 3611 3613 3615 3617 3619 3621 3623 3625 3627 3629 3631 3633 3635 3637 3639 3641 3643 3645 3647 3649 3651 3653 3655 3657 3659 3661 3663 3665 3667 3669 3671 3673 3675 3677 3679 3681 3683 3685 3687 3689 3691 3693 3695 3697 3699 3701 3703 3705 3707 3709 3711 3713 3715 3717 3719 3721 3723 3725 3727 3729 3731 3733 3735 3737 3739 3741 3743 3745 3747 3749 3751 3753 3755 3757 3759 3761 3763 3765 3767 3769 3771 3773 3775 3777 3779 3781 3783 3785 3787 3789 3791 3793 3795 3797 3799 3801 3803 3805 3807 3809 3811 3813 3815 3817 3819 3821 3823 3825 3827 3829 3831 3833 3835 3837 3839 3841 3843 3845 3847 3849 3851 3853 3855 3857 3859 3861 3863 3865 3867 3869 3871 3873 3875 3877 3879 3881 3883 3885 3887 3889 3891 3893 3895 3897 3899 3901 3903 3905 3907 3909 3911 3913 3915 3917 3919 3921 3923 3925 3927 3929 3931 3933 3935 3937 3939 3941 3943 3945 3947 3949 3951 3953 3955 3957 3959 3961 3963 3965 3967 3969 3971 3973 3975 3977 3979 3981 3983 3985 3987 3989 3991 3993 3995 3997 3999 4001 4003 4005 4007 4009 4011 4013 4015 4017 4019 4021 4023 4025 4027 4029 4031 4033 4035 4037 4039 4041 4043 4045 4047 4049 4051 4053 4055 4057 4059 4061 4063 4065 4067 4069 4071 4073 4075 4077 4079 4081 4083 4085 4087 4089 4091 4093 4095 4097 4099 4101 4103 4105 4107 4109 4111 4113 4115 4117 4119 4121 4123 4125 4127 4129 4131 4133 4135 4137 4139 4141 4143 4145 4147 4149 4151 4153 4155 4157 4159 4161 4163 4165 4167 4169 4171 4173 4175 4177 4179 4181 4183 4185 4187 4189 4191 4193 4195 4197 4199 4201 4203 4205 4207 4209 4211 4213 4215 4217 4219 4221 4223 4225 4227 4229 4231 4233 4235 4237 4239 4241 4243 4245 4247 4249 4251 4253 4255 4257 4259 4261 4263 4265 4267 4269 4271 4273 4275 4277 4279 4281 4283 4285 4287 4289 4291 4293 4295 4297 4299 4301 4303 4305 4307 4309 4311 4313 4315 4317 4319 4321 4323 4325 4327 4329 4331 4333 4335 4337 4339 4341 4343 4345 4347 4349 4351 4353 4355 4357 4359 4361 4363 4365 4367 4369 4371 4373 4375 4377 4379 4381 4383 4385 4387 4389 4391 4393 4395 4397 4399 4401 4403 4405 4407 4409 4411 4413 4415 4417 4419 4421 4423 4425 4427 4429 4431 4433 4435 4437 4439 4441 4443 4445 4447 4449 4451 4453 4455 4457 4459 4461 4463 4465 4467 4469 4471 4473 4475 4477 4479 4481 4483 4485 4487 4489 4491 4493 4495 4497 4499 4501 4503 4505 4507 4509 4511 4513 4515 4517 4519 4521 4523 4525 4527 4529 4531 4533 4535 4537 4539 4541 4543 4545 4547 4549 4551 4553 4555 4557 4559 4561 4563 4565 4567 4569 4571 4573 4575 4577 4579 4581 4583 4585 4587 4589 4591 4593 4595 4597 4599 4601 4603 4605 4607 4609 4611 4613 4615 4617 4619 4621 4623 4625 4627 4629 4631 4633 4635 4637 4639 4641 4643 4645 4647 4649 4651 4653 4655 4657 4659 4661 4663 4665 4667 4669 4671 4673 4675 4677 4679 4681 4683 4685 4687 4689 4691 4693 4695 4697 4699 4701 4703 4705 4707 4709 4711 4713 4715 4717 4719 4721 4723 4725 4727 4729 4731 4733 4735 4737 4739 4741 4743 4745 4747 4749 4751 4753 4755 4757 4759 4761 4763 4765 4767 4769 4771 4773 4775 4777 4779 4781 4783 4785 4787 4789 4791 4793 4795 4797 4799 4801 4803 4805 4807 4809 4811 4813 4815 4817 4819 4821 4823 4825 4827 4829 4831 4833 4835 4837 4839 4841 4843 4845 4847 4849 4851 4853 4855 4857 4859 4861 4863 4865 4867 4869 4871 4873 4875 4877 4879 4881 4883 4885 4887 4889 4891 4893 4895 4897 4899 4901 4903 4905 4907 4909 4911 4913 4915 4917 4919 4921 4923 4925 4927 4929 4931 4933 4935 4937 4939 4941 4943 4945 4947 4949 4951 4953 4955 4957 4959 4961 4963 4965 4967 4969 4971 4973 4975 4977 4979 4981 4983 4985 4987 4989 4991 4993 4995 4997 4999 5001 5003 5005 5007 5009 5011 5013 5015 5017 5019 5021 5023 5025 5027 5029 5031 5033 5035 5037 5039 5041 5043 5045 5047 5049 5051 5053 5055 5057 5059 5061 5063 5065 5067 5069 5071 5073 5075 5077 5079 5081 5083 5085 5087 5089 5091 5093 5095 5097 5099 5101 5103 5105 5107 5109 5111 5113 5115 5117 5119 5121 5123 5125 5127 5129 5131 5133 5135 5137 5139 5141 5143 5145 5147 5149 5151 5153 5155 5157 5159 5161 5163 5165 5167 5169 5171 5173 5175 5177 5179 5181 5183 5185 5187 5189 5191 5193 5195 5197 5199 5201 5203 5205 5207 5209 5211 5213 5215 5217		